



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.  
yc 21.

Dem  
Hochgebohrnen Grafen und Herren,  
Herren

**Christian Ernst,**

des heil. Röm. Reichs

Grafen zu Stollberg, Königstein, Rochefort, Wernig-  
roda und Hohenstein, Herren zu Eystein, Münsenberg,  
Breuberg, Nigmont, Lohra und Klettenberg ꝛc.

des Königlich Preussischen schwarzen Adler-Ordens Ritter ꝛc.

wie auch

der Hochgebohrnen Gräfin und Frau,

Frau

**Sophia Charlotta,**

geborne Gräfin zu Leiningen,

Herrin zu Westerburg und Forbach, des h. R. R. Semper-Freie ꝛc.

wolte

an dem feierlichsten Tage

**des Ehe-Jubiläi,**

welches den zuten März 1762. feierlich begangen wurde,

allerumthänigst Glückwünschen

**Der**

Hof-Apotheker

Johann Andreas Weinschenke.



Halle im Magdeburgischen, gedruckt mit Senfischen Schriften.



Schwere Pistille, siehe heute die freudigen Hände,  
 Von deinen Stößen erschalle nicht der klingende Mörser:  
 Und kein Spiritus müsse heute von Hitze gedrungen,  
 Schnell das Phlegma verlassen und fliehen. Auf und erthönet

Ihr dagegen silberne Saiten sanft durch die Lüfte;  
 Sanft, wie im Sommer der frühe Gesang der steigenden Lerche,  
 Mischet euch an dem festlichen Jubel unter die Lieder,  
 Die ein getreues Volk, dem besten Vater des Landes,  
 Jauchzend singet, durch unaussprechlich Wohlthaten gerühret.  
 Auf und gehe auch du, da alles zum Tempel sich drenget;  
 Schütte auch du auf den glühenden Altar wohlriechenden Weibrauch,  
 Und laß süße Gerüche, mit feurigsten Wünschen begleitet,  
 Sich zu dem ewigen Thron des Allerhöchsten aufwälzen.  
 Glückliches Land! in dessen Schoße Jubel auf Jubel,  
 Lieder auf Lieder erthönen: Land! das der Höchste so liebet,  
 Daß er, Hochgräßliches Paar, seit funfzig verfloßenen Jahren,  
 Es durch Euch regieret, und Seegen hernieder geträufelt.

Glückliche Bürger! die unter der Obhut des weisesten Grafen,  
Wohnen, und die **Christian Ernst** regieret und schützt,  
Den nicht weniger Tugend, als Seine Würde erhöhet;  
Zärtlich, wie eine Mutter den Sohn, so liebt Er die Völker,  
Die Er beherrscht. Durch väterlich Wohlthun dem Höchsten nachahmen  
Und Gerechtigkeit üben, ist Seine größte Freude,  
Unermüdet vom Wohlthun, die durch ein halbes Jahrhundert  
Schon in reichlichem Maas auf unsere Väter gekostet,  
Hört Er nicht auf, auch Segen auf uns hernieder zu schütten:  
So floß auf des Abrahams Kinder der Segen des Höchsten,  
Wenn von Garizim die segnende Stimme des Levi ertönte,  
**Jhn**, den Vater des Landes, umglänzet reines Vergnügen,  
Wenn **Jhn** bisweilen die Sorge des Landes, die mit dem Purpur  
Der des Morgens den Himmel bemahlet, gleich **Jhn** besucht,  
Gönnet heitere Blicke aufs Wohl der Bürger zu werfen.  
Aber wenn trauriges Unglück, wie schwarze Gewitter,  
Furchtbar das Land bedroht, und um die Hüften der Bürger  
Sich herlagert, alsdenn blutet das traurige Herze.  
Und wenn schnell der blutige Krieg mit verderbenden Schritten,  
Unaufhaltbar sich naht, und unsere Grenzen bedrohet;  
So bist **Du**, **Erlauchtigster**, unsere sicherste Zuflucht.  
Und wer, **Hochgebohrnes Paar**, empfänget nicht Gnade,  
Hülfe und Trost, wenn er zu **Eurem** Throne sich naht.  
Auch ich habe beständig, seit dem die nährende Sonne  
Wierzehnmahl in gebognem Lauf, den Thierkreis durchsiret,  
Und seitdem die Zeit in unaufhaltbarem Fluge,  
Wierzehn Jahr ins Reich der Ewigkeit gejaget,  
Reichliche Gnade von **Euch**, **Hochgräfliche Beide**, empfangen.  
Nehmet daher, die kindlichen Lieder, die mit vereinter  
Stimme, die harmonischen Töne der Kinder des Landes,  
Für **Eur** Leben zu dem Throne des Höchsten begleiten,  
Gnädiglich auf. Der Segen des Herren, den seine Rechte,

Denen nur schenkt, die seine Befehle bewahren und halten,  
Gieße auf **Euch**, **Hochgräßliches Paar**, in reichlichem Maasse  
Sich vom Himmel hernieder und stärke die wankenden Jahre.  
Freude und reines Vergnügen, die vor des Mächtigsten Thron  
Ruh'n, müssen wie Tau, der die blühende Rose verschönert,  
Und wie ein fruchtbarer Regen, der die Felder erquicket,  
In **Eure** Brust sich ergießen. Es entfliehen die Sorgen,  
Die unersättlich sich von den Kräften der Menschen ernähren,  
Und die kochende Pein in den Eingeweiden entzünden.  
Nicht der grausame Krieg, der Sohn des traurigen Todes,  
Und er erschreckende Schall des Erstes, worüber man Felle  
Gespannet, noch die Posaunen, die in dem blutigen Kriege  
Streiter zum Treffen anfeuern, müssen die Ruhe **Euch** rauben,  
Keine schwarze Cypressen, müssen **Eur** trauriges Grabmahl  
In vielen Jahren noch nicht mit finstern Schatten bemahlen:  
Und die verlassenen Bürger, müssen den traurigen Hügel  
Lange noch nicht, daß sie **Euch** verlohren, mit Thränen benesen,  
Möchte doch die Arzenei, die meine Hände bereiten,  
Krankheiten, mit der Hilfe des Höchsten, von **Euch** verjagen:  
Damit unsere Kinder dereinst auch möchten erfahren,  
Wie unter **Eurer** Regierung, die Väter so glücklich gewesen.



10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



50

148 = Handschrift  
258 = "

11x

Rehov

2  
2



Dem  
Hochgebohrnen Grafen und Herren,  
Herren

# Christian Ernst,

des heil. Röm. Reichs

Grafen zu Stollberg, Königstein, Rochefort, Wernigero-  
roda und Hohenstein, Herren zu Erstein, Mützenber-  
g, Breuberg, Aligmont, Lohra und Klettenberg zc.

in dem Preussischen schwarzen Adler-Ordens Ritter zc.

wie auch

Hochgebohrnen Gräfin und Frau,

## Frau

# Thia Charlotta,

geborne Gräfin zu Leiningen,  
Herburg und Forbach, des h. R. R. Semper-Freie zc.

wolte

an dem feierlichsten Tage

## des Ehe-Jubiläi,

am 31sten März 1762. feierlich begangen wurde,  
allerunthänigst Glückwünschen

## Der D

Hof-Apotheker

Johann Andreas Weinschencke.

Magdeburgischen, gedruckt mit Hendelschen Schriften.

AK

